



## Zusammenfassung des Gutachtens

# **Kosten der Unterversorgung mit Arzneimitteln in Deutschland**

für den

Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V.

Februar 2008

Prof. Dr. Dr. med. Reinhard Rychlik

Am Ziegelfeld 28  
51399 Burscheid  
02174 7151-0

In dem Gutachten zu den Kosten der Unterversorgung mit Arzneimitteln in Deutschland wurde von Professor Rychlik im Auftrag des Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V. (VFA) untersucht, welche, insbesondere monetären Auswirkungen die medikamentöse Unterversorgung hat und wie hoch diese Kosten im Verhältnis zu einer adäquaten (leitliniengerechten) Arzneimitteltherapie sind.

Hierzu wurden exemplarisch folgende fünf Erkrankung analysiert: Depression, Hepatitis C, Osteoporose, rheumatoide Arthritis und Schizophrenie.

Da die negativen Auswirkungen einer medikamentösen Unterversorgung zumeist nicht sofort auftreten, muss zur Beurteilung der resultierenden Kosten eine langfristige Kostenbetrachtung erfolgen. Somit wurden für die Erkrankungen Kostenstrukturen, welche die jeweils wesentlichen Kostenfaktoren aufdecken, erstellt und teilweise sogar basierend auf den Krankheitsverläufen eine Kostensimulation durchgeführt.

Ausgehend von der Häufigkeit der Erkrankung in Deutschland und dem Unterversorgungsgrad wurde dann für die einzelnen Krankheitsbilder die Höhe der Folgekosten der Unterversorgung bzw. einer leitliniengerechten Arzneimittelversorgung bestimmt:

<b>Erkrankung</b>	<b>Grad der Unterversorgung</b>	<b>Unterversorgung</b>	<b>leitliniengerechte Versorgung</b>
Depression	46 %	17,9 Mrd. €/ Jahr	-
Hepatitis C	91 %	21,77 Mrd. €/ 20 Jahr	21,94 -23,06 Mrd. €/ 20 Jahr
Osteoporose	51 %	3,59 Mrd. €/ 10 Jahre	2,49 Mrd. €/ 10 Jahre
Rheumatoide Arthritis	69 %	6,8 Mrd. €/ Jahre	5,9 Mrd. €/ Jahre
Schizophrenie	16 %	640 Mio. €/ Jahr	562-580 Mio. €/ Jahr

Dabei gab es folgende Ergebnisse:

Bei der Depression verursachen krankheitsbedingte Arbeitsunfähigkeit bzw. Berentung, Behandlung von begleitenden Erkrankungen und körperlichen Beschwerden sowie der Folgen von Suizidversuchen (Krankenhausaufenthalte) die meisten Kosten.

Unbehandelte Hepatitis C verursacht Leberzirrhosen, die häufig Lebertransplantationen erforderlich machen. Durch die Erkrankung kommt es zu krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit bzw. Berentung sowie Krankenhausaufenthalten und vorzeitigen Todesfällen.

Osteoporosebedingte Frakturen und deren Folgen führen zu Aufhalten im Krankenhaus und in Rehabilitationseinrichtungen sowie häufig zu anschließender Pflegebedürftigkeit.

Eine unbehandelte rheumatoide Arthritis mit fortschreitender Gelenkschädigung, Funktionseinbußen und Organmanifestierung zieht eine frühe Invalidität nach sich und führt zu Arbeitsunfähigkeit und vorzeitiger Berentung der zumeist jüngeren Betroffenen.

Psychische Einschränkungen infolge einer nicht adäquat behandelten Schizophrenie führen zu kognitiver und sozialer Behinderung und verursachen die meisten Kosten durch krankheitsbedingte Arbeitsunfähigkeit bzw. Berentung.

Entsprechend der jeweiligen Hauptkostenfaktoren setzen sich die Gesamtkosten der Unterversorgung bei den verschiedenen Erkrankungen unterschiedlich zusammen: Bei der Depression, der rheumatoiden Arthritis und der Schizophrenie entsteht der größte Teil (65 bis 77 %) der Gesamtkosten der Unterversorgung (zumeist jüngere Betroffene) durch Produktivitätsverluste. Diese belasten die Volkswirtschaft, während bei der Osteoporose, die vorwiegend ältere Menschen betrifft, 77 % der Folgekosten der Unterversorgung unmittelbar durch die medizinische Versorgung bzw. die Pflege der Betroffenen entstehen.

Die Ursachen der Unterversorgung sind vielfältig und reichen von unzureichender Diagnose, über Fachärztemangel bei spezifischen Erkrankungen und mangelnder Kenntnis der optimalen Behandlung der Ärzte, unzureichender Therapietreue der Patienten bis hin zu restriktivem Ordnungsverhalten der Ärzte aufgrund befürchteter Sanktionen von Seiten der gesetzlichen Krankenversicherung.

Die Unterversorgung mit Arzneimitteln in den dargestellten Erkrankungen führt zu langjährigem psychischen und/oder physischen Leiden mit zumeist massiver Einschränkung der Lebensqualität und vorzeitigem Tod, die vermeidbar wären. Darüber hinaus zieht die Unterversorgung langfristig hohe Kosten nach sich, die oftmals noch höher liegen als die Kosten einer adäquaten medikamentösen Therapie.